Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 8

Artikel: Etwas über die Typhusimpfungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kreuz, die ein sehr schönes Resultat zeitigte. Einige unserer Mitglieder halfen bei den Verwundeten= und Evakuiertentransporten und übernahmen freiwillige Krankenpslegen. Dank der Unermüdlichkeit unseres llebungsleiters, Herrn Dr. Hans D. Wyß, konnte ein Samariterkurs und ein Kurs für häusliche Krankenpslege unter seiner Leitung durchgesührt werden. An den beiden Schlußprüfungen, denen Herr Oberst v. Schultheß als Vertreter des Roten Kreuzes beiswohnte, konnte allen Teilnehmerinnen das Attest übersreicht werden.

Der Vorstand für 1918 wurde wie solgt bestellt: Präsidentin: Ottille Herzog, Schanzengraben 25, Züsrich 1; Vizepräsidentin: Frl. Emma Streuli, Doldersstraße 59, Zürich 7; Duästorin: Frl. Marta Lendi, Alte Feldeggstr. 16, Zürich 8; 1. Altmarin: Frl. Alice Böhi, Wyttsonerstr. 43, Zürich 7; 2. Altmarin: Frl. Marzgrit Grob, Ebelstr. 5, Zürich 7; Materialverwalterin: Frl. Berta Walder, Asplistr. 14, Zürich 7; Beisigende: Frl. Miny Oschwald, Freiestr. 33, Zürich 7.

Möge unserem Berein auch im neuen Jahr ein gutes Gelingen seiner Aufgaben beschieden sein!

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Die diesjährige Delegiertenversammlung wird nach menschlicher Berechnung am Sams= tag, den 25. Mai, abends, in Zürich auf der "Rehalp" stattsinden und daran anschließend früh morgens des 26. Mai die allgemeinen Wettübungen. Seitens der Sektionen ist uns nur ein Antrag für die Delegiertenversammlung eingegangen. Die Sektion Basel hat uns folgenden Antrag eingereicht:

"Um den Sektionen namentlich Zuwachs an jungen Aktivmitgliedern zuzuführen, sind, im Einverständnis des Herrn Armeearztes, die Abressen aller Sanitätsrekruten auf Ende einer jeden Schule vom jeweiligen Schulkommando dem Zentralvorstand des schweiz.

Militärsanitätsvereins mitzuteilen.

Letzterer hat diese Abressen den in Betracht fallenden Sektionsvorständen zur Kenntnis zu bringen, die alles weitere wegen Beitritt und Mitgliedschaft alsdann selbst veranlassen."

Dieser Antrag dürfte keiner großen Diskussion rusen und wird auch vom Zentralvor-

stand unterstütt werden.

Das Programm für die Delegiertenversammlung und für die Wettübungen, soweit letzteres noch ergänzt werden muß, wird den Sektionen anfangs Mai zugestellt werden. Inzwischen ersuchen wir sie, eine möglichst rege Tätigkeit zu entfalten.

Muttenz/Liestal, den 7. April 1918.

Namens des Zentralvorstandes,

Der Sefretär:

Der Prasident:

F. Meng.

Dr. W. Gysin.

Etwas über die Typhusimpfungen.

Ueber Typhusimpfungen ist hier schon hie und da geschrieben worden, heute mögen aber einige Bemerkungen über die Wirkung dieser Impfungen bei den Heeren während dieses Krieges Platz sinden, die wir dem in Paris periodisch erscheinenden Bülletin d'Hygiene publique entnehmen.

Bei allen Kriegen, wir wollen nur von

benjenigen sprechen, die wir selbst erlebt haben, hat sich der Typhus durch seine außerordentsliche Häusigkeit bemerkbar gemacht. In vielen dieser Kriege, z. B. im Balkankrieg, im Burenskrieg, in Bosnien, Tunesien, Madagaskar und im spanisch-amerikanischen Krieg sind ebensoviel oder noch mehr Leute an Typhus gestorben als an Verwundungen.

Im gegenwärtigen Krieg hat man (der Antor spricht nur von der französischen Armee) während des Winters 1914/15 einen ernstelichen Spidemienschub konstatiert. Wegen der Kriegsverhältnisse hat zu jener Zeit die prophylaftische Impfung an der Front nicht vorgenommen werden können. Im Sommer 1915 hat ein geringerer Nachschub stattgefunden, der sich besonders auf Paratyphus bezog.

Seither weisen die Armeen an der Front einen sehr bemerkenswerten Gesundheitszustand auf. Typhus und Paratyphus existieren nur in ganz geringen Mengen, trotz der erschwerenden Umstände, trotz des hestigen und ansdauernden Kriegszustandes, auch trotz der massenhaften Menschenansammlungen, wie man sie vorher nie gesehen hat, und trotz des stetssich erneuernden Menschenmaterials. Als erschwerend muß auch der innige Kontakt so vieler Leute angesehen werden und die stetige Gesahr der direkten und indirekten Ansteckung, sowie die Möglichsteit der leebertragung durch Fliegen und andere Insekten oder durch den verseuchten Boden.

Mit der Impfung im großen an der Front wurde im Frühjahr 1915 begonnen. Das Armees laboratorium hat seit Kriegsbeginn 5,513,073 Impsdosen an die Front geschickt.

Vor dem Krieg und seit 1911 waren 20,000 Soldaten gleichzeitig gegen Typhus und Parastyphus geimpft worden mit dem gemischten oder dreisachen Impsstoff; mehr als 200,000 hatten reine Typhusimpsungen empfangen.

Gegenwärtig können diese Erkrankungen, dank dieser Immunisierung praktisch als überwunden betrachtet werden. Im November und Dezember 1914 betrug die Zahl der Erkrankten noch 6,12—7,24 % o,000, diese Zahl sank schwanzen dem Januar 1915 auf 4,3—1,6 % o herunter, sobald die Impfung im großen betrieben wurde.

Noch seien einige Zahlen erwähnt: Im August und September stieg die Zahl der Erkrankungen ein wenig und erreichte die Höhe von 2,47 und 2,65 %,00, siel dann aber rasch. Vom Februar 1916 an sank diese Zahl unter 1 herunter. 1917 betrugen die Erskrankungen nach Mona'en berechnet 0,1—0, 048—0, 025—0, 028—0, 036—0, 068 und 0,063 auf 1000 Leute.

Auch was die Sterblichkeit anlangt, zeigt die Kurve stark abfallendes Verhalten. Die zweimaligen Impfungen haben sowohl die Erkrankungsziffer als auch die Sterblichkeitsziffer auffallend heruntergedrückt, ja die Sterblichkeit ist so gering geworden, daß nicht mehr mit 1000, sondern mit pro 100,000 gerechnet werden muß. So betrug die Sterblichkeit im Jahr 1917: 0,6—0, 0,5—0, 0,1—0, 0,3—0, 0,6—0, 0,4—0,03 auf 100,000 Leute.

Da kommt die sanitarische Wohltat dieser prophylaftischen Magnahme wohl deutlich genug zum Ausdruck. Hätte die Erkrankung und die Sterblichkeit an Typhus angehalten; wie in der Zeit vom November 1914 bis Januar 1915 so würden wir, bei den 4 oder 5 Millionen Menschen, die während dieser 38 Monaten an der Front gewesen find, eine Gr= frankungsziffer von mehr als einer Million und eine Sterblichfeit von ca. 145,000 Menschen zählen müffen. Nicht berechnet ift dabei die Befahr der viel größeren Ansteckungsmöglichkeit. So hat die Impfung der Armee und dem Lande (gemeint ist Frankreich) wohl über 200,000 Todesfälle erspart. Im Bergleich zu der Zeit vor dem Kriege beträgt die Erfrankungsziffer an Typhus nahezu siebenmal und diejenige der Sterblichkeit achtmal weniger.

An die Zweigvereine.

Das Zentralsekretariat bittet dringend um Zusendung der noch sehlenden Jahresberichte.